

in Ungarn seit einiger Zeit mit den etwas schwereren, dafür dauerhafteren Kupferringen versehen. Die Kleinvögel dagegen erhalten wie bis anhin Aluminiumringe.

Wie sich die Kupferringe bewähren, wird die Zukunft lehren. Bis dahin wurde ausser einem Weissen Storch kein Vogel mit krankem Fuss gemeldet. Bei diesem hatte sich am Innenrande des Ringes Zement festgesetzt, der fragliche Storch muss irgendwo in eine Zementschicht geraten sein, dadurch wurde die freie Bewegung des Ringes am Fusse verhindert und die Haut der betreffenden Stelle abgeschliffen.

Um die Mängel der bisher verwendeten Ringe zu beheben, muss ein dem Aluminium ähnliches, unschädliches, aber dauerhafteres Ringmaterial gefunden werden. Die ungarische Beringungszentrale macht nun Versuche mit den neuen, patentierten Neusilberringen.

* * *

Es würde zu weit führen, auf die interessanten Berichte J. Schenks, speziell auch über die Siedungsverhältnisse einiger Vogelarten, weiter einzugehen.

In der Schweiz kann auf dem Gebiete der Vogelberingung noch vieles getan werden. Wenn die Tätigkeit unserer Vogelwarte mit derjenigen einiger anderer Warten nicht in jeder Beziehung Schritt halten kann, so dürfen wir nicht vergessen, dass unsere Beringungszentrale bis jetzt keine finanzielle Unterstützung des Bundes oder der Kantone erhalten hat. Die Auslagen werden einzig durch die S. G. V. V. bestritten. Die stets anwachsenden, grossen Arbeiten besorgt der Leiter, Herr A. Schifferli, als «Nebenbeschäftigung» ehrenamtlich. Es wäre interessant, die Kulturhöhe eines Volkes nach den staatlichen Aufwendungen für die Vogelberingung zu bewerten. Die Schweiz dürfte unter den europäischen Staaten nicht an sehr ruhmreicher Stelle sein. E. H.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Niedrigstehendes Elstern-Nest. Im Schutzgebiet «Inserweiher» hatte letztes Jahr ein Elsternpaar auf einer Weide, die im Wasser steht und ringsum von Schilf umgeben ist, ihr Nest in Manneshöhe über dem Boden gebaut. Die Eier wurden dann von unbekannter Seite ausgenommen. Dieses Jahr haben nun die Elstern (wahrscheinlich das gleiche Paar) einen andern Nistplatz gewählt direkt hinter dem Unterkunftshäuschen, in etwa 2 m Höhe. Offenbar haben sie aus ihrem letztjährigen Nest Material geholt, da dort das Dach abgetragen ist. (Eine Zerstörung kann nicht wohl möglich sein, da der Nestnapf gut erhalten ist.) E. H.

Ueber die Nützlichkeit der Stare, die bekanntlich die Nahrung zuweilen weit von ihren Niststellen entfernt holen, schreibt Herr Dr. Karl Mansfeld (1. Beamter der Versuchs- und Musteranstalt für Vogelschutz von Dr. h. c. Freiherrn v. Berlepsch) «Sudeten deutscher Naturschutz» (Jg. 7, Heft 3—4): In Mitteldeutschland trat im Sommer 1928 die Raupe der *Gammaleule* an Kartoffeln und Rüben vielfach verheerend